Zürcher Jonhallekrawall

vor 150 Jahren Sein Hergang und seine Folgen

Schweiz, Frankreich, Deutschland und die Wesendoncks 1871

Herausgegeben von Thomas Seidel



Schriften $\frac{8}{9}$ MWV Heft 1



Mathible Mesentanch

Thomas Seidel (Hrsg.) Zürcher Tonhallekrawall vor 150 Jahren

Schriften § MWV

Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes Heft 1



MATHILDE-WESENDONCK-VERBAND.DE

MWV Bonn • Berlin 2021

Zürcher Jonhallekrawall

vor 150 Jahren Sein Hergang und seine Folgen

Schweiz, Frankreich, Deutschland und die Wesendoncks 1871

Herausgegeben von Thomas Seidel



Schriften des MWV

Mathilde-Wesendonck-Verband

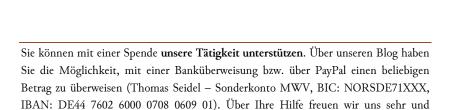
% Klaus Bitter • Am Sportplatz 22 • 53343 Wachtberg

Tel.: +49 2225 94 70 33

E-Mail: mail@mathilde-wesendonck-verband.de Web: mathilde-wesendonck-verband.de

mathilde-wesendonck-verband.blogspot.com/p/schriften-des-mwv.html

Schriftleiter: Thomas Seidel



© 2021 by MWV - Mathilde-Wesendonck-Verband

Selbstverlag

% Thomas Seidel ◆ Ernst-Barlach-Str. 7 ◆ 13059 Berlin

Tel.: +49 30 23533056

E-Mail: thomas@seidel-dreffke.de Web: wesendonck.blogspot.de

bedanken uns recht herzlich bei Ihnen.

Titelbild: Josef von Kopf: Mathilde Wesendonck.

Marmor-Relief, Zürich 1864.

2. Umschlagseite: Johann Conrad Dorner: Mathilde Wesendonck.

Gemälde, Rom 1860.

ISBN 978-3-9822543-0-2





INHALT

Vorwort	
Klaus Bitter	9
Einleitung	
Björn Seidel-Dreffke	13
1. Europa im 19. Jahrhundert	
Björn Seidel-Dreffke	19
1.1. Europa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	19
1.2. Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71	
1.3. Die Bourbaki-Armee	
1.4. Auswirkungen auf Europa bis Ende 19. Jahrhundert	53
2. Das Deutsche Reich und die Wesendoncks	
Thomas Seidel	67
2.1. Der Salon der Wesendoncks	68
2.2. Otto Wesendonck und der Zürcher Tonhallekrawall	
2.3. Patriotische Gedichte von Mathilde Wesendonck	86
Soldatenlied (Gedicht, 1862)	
Friedrich der Große (Schauspiel in 5 Akten, 1871)	93
Der alte und der junge Fritz (Gedicht, 1874)	97
Heil dir, Friedrich, Deutscher Kaiser (Gedicht, 1888)	100
In der Wiege hört' ich singen (Gedicht, 1874)	104
Steh' auf, mein deutsches Volk, steh' auf (Gedicht, 1874)	107
Germania (Gedicht, 1874)	109
Das deutsche Herz (Gedicht, 1874)	111
Moltke bei Gravelotte (Gedicht, 1874)	113
Ein Heldengrab bei Metz (Gedicht, 1874)	115
Steig' hernieder aus dem Aether (Gedicht, 1874)	117
Caritas (Fünf Gedichte, 1878)	119

3.	3. Faksimile des Aufsatzes von 1925			
	3.1. Die Zürcher Tonhalle			7
	3.2. Akteure der März-Tage			5
	Zür	Taschenbuch von 1926	3	
	Titelseite			4
				5
		1.	Einleitung	5
		2.	Die vorausgegangene Zeitungspolemik	7
		3.	Die Sicherheitsmaßnahmen der Behörden 16	1
		4.	Der Tonhallekrawall in der Nacht vom Donnerstag	
			zum Freitag, den 9. und 10. März 1871 16:	3
		5.	Freitag, den 10. März	4
		6.	Samstag, den 11. März:	
			Der Sturm auf die Strafanstalt	9
		7.	Sonntag, den 12. März:	
			Die Eidgenössische Intervention	9
		8.	Montag, den 13. März:	
			Kantonsratssitzung	2
		9.	Dienstag, den 14. März:	
			Kantonsratssitzung	4
		10.	Aufhebung der eidg. Intervention, Anordnung	
			einer eidg. Untersuchung und Erledigung des	
			regierungsrätlichen Berichtes durch den Kantonsrat 20	0
		11.	Französische Offiziere vor dem Kriegsgericht:	
			Ihre Aburteilung und die Bezahlung	
			der Entschädigungen an Verwundete	3
		12.	Die Verhandlungen vor dem Schwurgericht20	9
		13.	Nachwirkungen	4

1. Beilage:	
Rapport über die persönlichen Erlebnisse	
als Adjutant der Oberleitung vom 9.–12. März 1871 220	0
2. Beilage:	
Dislocation am 1 Merz 1871232	2
Über die Autoren	3
Bibliografie	5
Namensverzeichnis	1
Bildnachweise247	7

VORWORT

Klaus Bitter

1. Vorsitzender des Mathilde-Wesendonck-Verbandes

Fakten verführen zur Forschung, aber nur Geist schafft Wissen.

Warum sich also mit Mathilde Wesendonck und ihren Erlebnissen 1871 in Zürich beschäftigen?

Man muss wohl zugrunde legen, dass nur wenige Menschen etwas mit den "Tonhallekrawallen" 1871 anzufangen wissen. Und überhaupt: Wer war Mathilde Wesendonck?

Spätestens an dieser Stelle kommt man auf die faszinierenden Hintergründe des Zusammenlebens mit dem Komponisten Richard Wagner zu sprechen.

Der umtriebige und fast anarchistische Wagner hatte sich im März 1848 an den Unruhen in Dresden beteiligt. Dies hatte zur Folge, dass Richard Wagner wie Tausende anderer die deutschen Lande fluchtartig verlassen musste. Heimstätte fanden viele der Verfolgten entweder in Paris oder, der Sprache wegen, in Zürich.

Hier lernten 1852 – bei einem Konzert der Allgemeinen Musikgesellschaft im Aktien-Theater – die Eheleute Mathilde und Otto Wesendonck den damals besten Beethoven-Interpreten und -Dirigenten Richard Wagner kennen.

Die Eheleute – denn auch Richard Wagner war ja verheiratet – freundeten sich rasch an. Das durch Seidenhandel reich gewordene Ehepaar

Wesendonck bot dem vielversprechenden Komponisten und seiner Frau an, ein kleines Häuschen auf dem eigenen Grundstück zu beziehen.

Es kam, wie es kommen musste: Richard Wagner verliebte sich unsterblich in Mathilde Wesendonck, die zu seiner Muse avancierte. Zur finalen Vereinigung wird es nie gekommen sein, denn Mathilde war ihrem Ehemann Otto zutiefst ergeben – und auch Richard Wagner war von Otto Wesendonck und seiner unbeschreiblichen Großzügigkeit finanziell abhängig.

Im Jahr 1858 kam es zum endgültigen Bruch zwischen den Protagonisten.

Vermutlich gibt es keine Frau, die einen größeren Einfluss auf die Musikgeschichte hatte, wie ausgerechnet Mathilde Wesendonck. Das ... setzt natürlich den Gedanken voraus, dass Wagner einer der größten Komponisten aller Zeiten ist. Er vereinigte in seinen Libretti den literarischen Genius von Johann Wolfgang von Goethe und in seiner Musikalität die Gewaltigkeit (von Stille und Drama) eines Ludwig van Beethoven.

Nicht aber war es Wagner, der in seinem künstlerischen Schaffen immer wieder auf Mathilde Wesendonck und seine Gefühle zu ihr zurückgriff. Vielmehr verhält es sich umgekehrt: Mathilde war jene, die Wagner erst solche Gefühle spüren und dann Musik komponieren ließ. Nicht Wagner verewigte Mathilde Wesendonck, sondern Mathilde Wesendonck verewigte Wagner.

Es ist das ganz große Verdienst von Thomas Seidel, sich den zahlreichen, spannenden und faszinierenden Details des Lebens und Wirkens des Ehepaares Mathilde und Otto Wesendonck bis in die kleinsten

Facetten hinein zu widmen. Seit fast 20 Jahren füllt er die Seite Wesendonck.Blogspot.de mit großer Liebe und Detailkenntnis.

Bereits im Jahr 1862 durfte Wagner wieder in das Königtum Sachsen zurückkehren. Die Familie Wesendonck hingegen lebte weiter in Zürich. Trotz des Bruchs war man einander freundschaftlich verbunden geblieben. Als Wagner 1872 erstmals die Bayreuther Festspiele eröffnete, war das befreundete Ehepaar Wesendonck unter den Gästen.

1871 dann die Vorfälle in Zürich. Und hier treffen sich noch einmal Zeit- und Musikgeschichte: 1856 hatte Preußen im letzten Moment auf kriegerische Handlungen gegen die Demokraten der Schweiz und damit auf das ehemals preußische Fürstentum Neuenburg verzichtet.

Preußen stand also auf der Seite der Royalisten, während in der Schweiz bereits die Republik ausgerufen worden war. Dass der übermächtige deutsche Nachbar nun so überaus erfolgreich die französische Kriegserklärung von 1870 pariert hatte, stieß in Zürich auf keine große Begeisterung. Wagner befand sich jedoch auf dem Höhepunkt seiner Zeit. Das Deutsche Reich wurde über Nacht zur plötzlich neuen, größten Macht in Europa.

Der plötzlich entstehende Reichtum, heute noch in vielen Städten an wunderschönen "Gründer"-Häusern zu erkennen, versetzte die deutschen Lande in Euphorie. Das Staatsgebiet war gefestigt, der Kaiser inthronisiert und die Landesflagge gewählt. Was fehlte, konnte Wagner wie durch göttliche Fügung passgenau liefern: eine süchtig machende Musik zu germanischen Göttern, Sagen und Fantasien.

Die Scheinwerfer also zu richten auf das Ehepaar Wesendonck in Zürich sowie die Umstände der "Tonhallekrawalle" ist das zeitgeschichtliche wie musikgeschichtliche Verdienst von Thomas Seidel.

Wachtberg im Januar 2021

EINLEITUNG

Björn Seidel-Dreffke

2. Vorsitzender des Mathilde-Wesendonck-Verbandes

Der Name MATHILDE WESENDONCK¹ ist oft nur dem Spezialisten bzw. ambitionierten Historiker bekannt. Auch der WAGNER-Fan wird sicher zumindest einmal die sogenannten *Wesendonck-Lieder*² bei einer entsprechenden Aufführung gehört haben.

Doch haben der Name und die mit ihm verbundenen Protagonisten im 19. Jahrhundert eine historisch durchaus bedeutsame Rolle gespielt. Da ist MATHILDE WESENDONCK, die "erste und einzige Liebe" RICHARD WAGNERS³ und zeitlebens als seine "Muse" bezeichnet. OTTO WESENDONCK⁴, der als erfolgreicher Geschäftsmann WAGNER eine gewisse Zeit finanziell unterstützte, oder auch dessen Bruder HUGO WESENDONCK⁵, der eine bedeutende Rolle

Mathilde Wesendonck, geb. Agnes Luckemeyer, Lyrikerin, Erzählerin, Kinderbuchautorin, Muse, 1828–1902. In: Blog Wesendonck: wesendonck.blogspot.com/p/mathilde.html

Wesendonck-Lieder. Text: Mathilde Wesendonck (1857/58), Musik: Richard Wagner (1857/58), WWV 91. 1875 wurden die Fünf Gedichte für eine Frauenstimme mit Pianoforte-Begleitung bei B. Schott's Söhne in Mainz veröffentlicht. In: Blog Wesendonck:

wesendonck.blogspot.com/2012/02/wesendonck-lieder.html

³ Wilhelm Richard Wagner, 1813–1883.

Otto Friedrich Ludwig Wesendonck, Kaufmann, Aktionär, Kunstsammler, Kunstmäzen, 1815–1896. In: Blog Wesendonck: wesendonck.blogspot.com/p/otto.html

Hugo Maximilian Wesendonck, 1817–1900, Bruder Otto Wesendoncks, ein Jurist und Revolutionär (48er) sowie ein deutsch-amerikanischer Geschäftsmann in Philadelphia und New York. In: Blog Wesendonck: wesendonck.blogspot.com/2011/07/hugo-wesendonck.html

während der Revolution von 1848 in Deutschland spielte und nach seiner Emigration in die USA in Abwesenheit sogar von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde.

Und sogar Kaiser WILHELM II. hielt sich vom 2. bis 6. September 1912 während seines Besuches der Schweizer Manöver⁶ in der Wesendonckschen Villa auf, die zu diesem Zeitpunkt allerdings bereits Villa Rieter hieß.



Villa Rietberg (Wesendonk) 1912.

Oberst Ulrich Wille, Korps-Kommandant (Conrad Ulrich Sigmund Wille, 1848–1925); Kaiser Wilhelm II. (Friedrich Wilhelm Viktor Albert von Preußen, 1859–1941); Bundespräsident Ludwig Forrer (Johann Ludwig Forrer, 1845–1921) (v. l. n. r.).

Auf Ansuchen des schweizerischen Bundesrates hat Frau Rieter-Bodmer⁷ ihre prächtige Villa auf dem Gabler der Eidge-

⁶ Herbstmanöver des 3. Armeekorps der Schweizer Armee vom 4.—5. September 1912.

Bertha Rieter-Bodmer, † 1938, Ehefrau von Fritz Rieter-Bodmer, 1849–1896 (Sohn von Adolf Rieter-Rothpletz, † 1882, der Villa und Park 1872 kaufte).

nossenschaft zur Verfügung gestellt, damit diese anfangs September 1912 dem deutschen Kaiser bei Anlaß seines Besuchs der schweizerischen Truppenübungen darin Quartier geben könne. Dieser Kaiserbesuch ist ein so allgemein beachtetes Ereignis, daß ohne Zweifel die weitesten Kreise auch der Besitzung, in welcher der Monarch sein Absteige-Quartier nehmen wird, einiges Interesse schenken werden.⁸

Diesen Dingen nachzugehen, sie historisch aufzuarbeiten und der interessierten Öffentlichkeit darzubieten, hat sich der 2013 gegründete "Mathilde-Wesendonck-Verband" zum Ziel gesetzt. Nach WAGNERS Muse benannt, schaut er aber auf den gesamten Einfluss der WESENDONCK-Familie auf die Geschichte des 19. Jahrhunderts. Und diese Forschungen zeigen, dass es oftmals diese bisher kaum von der offiziell etablierten Geschichtsschreibung beachteten "kleineren" Episoden sind, die doch das Bild ihrer Zeit entscheidend mitgeprägt haben und einen tieferen Einblick in die Geschichte durchaus wichtiger historischer Akteure geben kann.

THOMAS SEIDEL beschäftigt sich seit über 20 Jahren sehr intensiv mit dieser Thematik und hat einen beachtlichen Blog zu den WESENDONCKS (wesendonck.blogspot.de) aufgebaut, der inzwischen auch internationale Beachtung und Bedeutung erlangt hat. Durch seine zahlreichen Korrespondenten im In- und Ausland, Archivstudien und ausgedehnte Lektüre ist er jemand, der sicher mehr als jeder andere hierzulande Auskunft zu MATHILDE WESENDONCK und ihrem Umkreis geben kann.

.

Escher, Conrad: Die Villa Rieter in Zürich. Auch Villa Wesendonk genannt. Aufenthalt von Richard Wagner 1857 bis 1859 und des Deutschen Kaisers Anfang September 1912. Art. Institut Orell Füßli, Zürich o. J. (1912), S. 7.

Um dieses Wissen nun auch weiter zugänglich zu machen, werden ab 2021 in unregelmäßigen Abständen die "Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes" erscheinen, deren erster Band nun also vor Ihnen liegt.



Das neue Kornhaus und die alte Tonhalle in Zürich. Zentralbibliothek Zürich.

Das zentrale Thema, um das die entsprechenden Auskünfte über die WESENDONCKS gruppiert sind, ist der sogenannte "Zürcher Tonhallekrawall" von 1871. Nach dem Ende des Deutsch-Französischen Krieges und der Reichsgründung feierten die in Zürich lebenden Deutschen am 9. März in der Zürcher alten Tonhalle dieses Ereignis. Zu den Organisatoren gehörten unter anderem so bedeutende Persönlichkeiten wie JOHANNES WISLICENUS⁹, GOTTFRIED SEMPER¹⁰, ADOLF GUSSEROW¹¹, ADOLF EXNER¹² und eben auch

.

⁹ Johannes Adolf Wislicenus, 1835–1902, Präsident der Tonhallefeierlichkeiten.

¹⁰ Gottfried Semper, 1803–1879.

¹¹ Adolf Ludwig Sigismund Gusserow, 1836–1906.

OTTO WESENDONCK. Daraufhin drangen in Zürich internierte französische Offiziere der Bourbaki-Armee in den Saal ein und es kam zu einer heftigen schlagkräftigen Auseinandersetzung. Unruhen und Verhaftungen in Zürich folgten. Dieses Ereignis ging dann durch die damaligen Medien im In- und Ausland.

Im Jahre 1925 erschien dazu die bisher ausführlichste Darstellung von dem Schweizer Historiker HANS SCHMID, deren kommentierte Veröffentlichung in diesem Buch zu finden ist.

Dabei gehen die Informationen in diesem Buch weit über die einfache Veröffentlichung hinaus. Wir finden im ersten Kapitel ein breites Spektrum historischer Auskünfte über die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, wobei besonders die Lage in Deutschland und die deutsch-französischen Beziehungen einer genaueren Betrachtung unterzogen werden.

Besonders wertvoll sind die Ausführungen zur Bourbaki-Armee, die im historischen Gedächtnis der Schweiz ein wichtiges Element darstellt, aber hierzulande kaum jemanden bekannt ist.

Den Abschluss des ersten Kapitels bilden dann tiefgründige Schilderungen der Auswirkungen der Revolution von 1848 und des deutschfranzösischen Krieges von 1870/71 auf die weitere Entwicklung des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Kapitel 2 nimmt dann direkt Bezug auf die WESENDONCKS, wobei OTTO und MATHILDE im Mittelpunkt stehen. Besonders ausführlich werden die literarischen Salons, welche MATHILDE WESENDONCK im Prinzip an jedem ihrer Wohnorte abhielt, beschrieben. Auskunft wird ebenfalls gegeben über die Beziehung OTTO WESENDONCKS und seine Beteiligung am Tonhallekrawall. Als beson-

¹² Adolf Exner, 1841–1894.

ders wertvoll ist hier der kommentierte Abdruck der patriotischen Gedichte von MATHILDE WESENDONCK zu betrachten. Diese Gedichte fanden sich in unterschiedlichen Sammlungen und es ist ein großes Verdienst des Herausgebers, diese an dieser Stelle gesammelt abgedruckt zu haben. Sie spiegeln den damaligen Zeitgeist wieder und zeugen auch von der hohen literarischen Begabung der nicht immer gebührend gewürdigten Frau.

Gerade was die deutsche Frauenliteraturgeschichte betrifft, ist dieser Band als ein wichtiger Beitrag zu sehen. Aufgrund der auch im 19. Jahrhundert in der Literatur und insgesamt in der Geistesgeschichte herrschenden Dominanz der Männer wurde Literatur, die aus der Feder von Frauen stammte, bis auf wenige Ausnahmen, kaum ernsthaft zur Kenntnis genommen oder eher abwertend betrachtet. Erst die Literaturgeschichtsschreibung der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts nahm sich nun immer mehr der Thematik des weiblichen Schreibens an und es wurden Autorinnen des 18. Jahrhunderts, des Vormärz der Romantik und auch des bürgerlichen Realismus quasi wieder entdeckt oder überhaupt erst entdeckt.

In diesem Sinne ist es wünschenswert, wenn sich auch WissenschaftlerInnen in die Thematik vertiefen und weiterführende Forschungen MATHILDE WESENDONCK dann nicht nur einen Platz in ihrer Zeit, sondern auch der Literaturgeschichtsschreibung jener Epoche eröffnen. Zu diesem Vorhaben legen dieser erste Band und die Forschungen von THOMAS SEIDEL und dessen Blog einen wichtigen Grundstein.

Auf weitere Veröffentlichungen in dieser Reihe der Hefte des Mathilde-Wesendonck-Verbandes darf man mit Recht gespannt sein.

1.3. Die Bourbaki-Armee

Die Bourbaki-Armee erhielt ihre Bezeichnung nach dem General CHARLES DENIS BOURBAKI⁶⁸ der als ihr erster Kommandeur



fungierte. Diese Armee war im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 aktiv. Es handelte sich dabei zwar um eine eher inoffizielle Bezeichnung, doch interessanterweise hielt sich gerade diese im Unterschied zu der damals offiziell gebräuchlichen Bezeichnung "Armée de l'Est"69.

Die Armee sollte an sich die belagerte Festung Belfort befreien und

die deutschen Nachschublinien unterbrechen. In einer Zeit, da der Rest der französischen Truppen schon kapitulierte, wurde diese "Provinzarmee" in aller Eile aufgestellt. Im Prinzip hatte die Armee den Auftrag, eine letzte Gegenoffensive zu starten, um das Blatt eventuell noch irgendwie zu wenden. Diese Aufgabe konnte nicht umgesetzt werden. Die Armee erlitt vor Belfort eine Niederlage⁷⁰ und in dem darauffolgenden chaotischen Rückzug wurde sie von deutschen Truppen eingekesselt. General BOURBAKI versuchte, sich am 26. Januar 1871 das Leben zu nehmen. Er wurde seines Amtes enthoben. Die

⁶⁸ Charles-Denis-Sauter Bourbaki, 1816–1897.
Abb.: Franz Robert Richard Brend'amour (1831–1915): General Bourbaki. ca.

⁶⁹ Armée de l'Est, deutsch: Ostarmee; auch: Zweite Loirearmee. In: Wikipedia: de.wikipedia.org/wiki/Bourbaki-Armee

⁷⁰ Schlacht an der Lisaine (15.–17. Januar 1871).

Armee war von den anderen Truppen abgeschottet. Die Generale WERDER⁷¹ und MANTEUFFEL⁷² setzten mit ihren Truppen der Ostarmee Richtung Neuenburg⁷³ nach.

Der preussische Ministerpräsident Otto von Bismarck zettelte Kriege für die Erreichung konkreter politische Ziele an und beendete sie dann wieder zeitig, bevor die Verluste ausuferten und bevor die britische Regierung sich genötigt fühlen konnte, zur Wahrung des Gleichgewichts der Kräfte (Balance of Power) Gegner Preussens militärisch zu unterstützen. Der Deutsch-Französische Krieg diente dazu, die süddeutschen Fürsten an Preussen zu binden und so das Deutsche Reich als klar umrissenes Hegemonialgebiet Preussens zu begründen. Diese Ziele wären durch einen Konflikt mit der Schweiz gefährdet worden. 74

Der Führung der Ostarmee blieb nur noch, um ein Überleben der Soldaten im eisigen Winter zu garantieren, Ende Januar bei Pontarlier um eine Internierung in der Schweiz zu ersuchen.

Die deutschen Befehlshaber verzichteten darauf, die Bourbaki-Armee noch vor Grenzübertritt in die Schweiz zu verfolgen bzw. verletzten auch nicht das schweizerische Territorium.

_

 $^{^{71}\,\,}$ Graf Karl Friedrich Wilhelm Leopold August von Werder, 1808–1887.

⁷² Edwin Karl Rochus Freiherr von Manteuffel, 1809–1885.

Theoretisch hätte durchaus ein Motiv für einen deutschen Angriff auf Neuenburg bestanden. Preußen hatte im Neuenburgerhandel von 1856/57 nach Vermittlung der europäischen Mächte ohne die eigentlich vorgesehene Kriegshandlung gegen die Schweiz auf die Oberhoheit über das vormalige preußische Fürstentum Neuenburg verzichtet. Dass die Deutschen im Februar 1871 die Verwirrung an der Schweizer Grenze nicht für einen Schlag gegen Neuenburg nutzten, hatte wohl verschiedene Gründe.

⁷⁴ A. a. O.: Bourbaki-Armee, Wikipedia.

Das deutsche Herz (Gedicht, 1874)

Dieses Gedicht²³⁷ diente HEINRICH SCHULZ-BEUTHEN als Libretto für sein "Lied № 5: Das deutsche Herz" seiner "8 Dichtungen von Mathilde Wesendonck"²³⁸ aus dem Jahr 1871.

Deutschland ging gestärkt aus dem Deutsch-Französischen Krieg hervor und sollte eine Führungsrolle in Europa einnehmen.



Auszug aus dem Autografen.

Patriotische Lieder – 5. Das deutsche Herz.

O schönes Herz, du deutsches Herz, Im Unglück groß und groß im Schmerz, Am größten heut' in deinem Glück, In deiner Siege Lorbeerblick!

O großes Herz, du deutsches Herz, Im Waffenkleid von Stahl und Erz, So löwenkühn und siegsbewußt Schlägt's nur in einer Heldenbrust!

Das deutsche Herz. In: Blog Wesendonck: wesendonck.blogspot.com/2020/05/das-deutsche-herz.html

²³⁸ A. a. O.: Schulz-Beuthen, H., 1871.

O edles Herz, du deutsches Herz, Im Glück verachtend nicht den Schmerz Von Demuth fern und Uebermuth, Wie steht das Mitleid heut' dir gut!

O reines Herz, du deutsches Herz, Der Glocke gleich vom reinsten Erz, Klingt des Erbarmens gold'ner Klang, Durch deines Ruhmes Siegessang!

O gutes Herz, du deutsches Herz, Ein Kind an harmlos heiter'm Scherz, Ein Mann an Muth und Tapferkeit, Ein Jüngling an Bescheidenheit!

O liebes Herz, du deutsches Herz! Wer trägt wie du so Lust am Schmerz? Wer hält wie du dem Lieb die Treu'? Wer ist wie du beglückt und frei?

Dem Liebling gleich im Mutterschooß, Lieh dir Natur das schönste Loos, Weil du so gut — so groß — so rein — Mußt du Europas Herz nun sein.

Wesendonck, Mathilde: Gedichte, Volksweisen, Legenden und Sagen. Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig 1874, S. 108–109.



Der Zürcher Tonhallekrawall vom 9. März 1871 und seine Folgen.

Von Dr. Sans Schmid, Wohlen.

I. Einleitung.1)

Durch die Verfassungsrevision Ende der sechziger Jahre kam im Ranton Zürich eine ausschließlich demokratische Regierung an die Spike des Staates. Es waren meistens aus dem Volk emporgekommene Männer, deren Popularität sie auf diesen Posten gebracht hatte, und die sie ängstlich hüten mußten. Es fehlte ihnen zudem die Routine zum Regieren. Gottlieb Ziegler, vorher Pfarrer und Symnasiallehrer, wurde als

Dabei möchte ich es nicht unterlassen, den Herren Professoren Dr. Türler, Bern; Dr. Stern und Dr. von Monakow in Zürich und Dr. H. Guggenheim, Dr. Fick und Apotheker Emil Eidenbenz-Peskalozzi in Zürich für die Überlassung von Akkenstücken und für mündliche Mitkeilungen bestens zu danken.

¹⁾ Als ich beim Sammeln des Materials zu einer Biographie über Oberst Meister seinen Nachlaß sichtete, entdeckte ich einen von ihm verfaßten Rapport über die Ereignisse vom 9.—11. März 1871, allbekannt unter dem Namen Tonballefrawall. Da mich diese Ereignisse persönlich interessierten, verarbeitete ich das reiche Aktenmaterial im Staatsarchiv Zürich mit Akten aus dem Bundesarchiv, dem Regierungsratsprotofoll, einer Altenmappe und dem interessanten Dossier Ottensoser-von Roeder in der Zentralbibliothet und Privatpapieren mit den Berichten der damaligen Zeitungen zu der vorliegenden Darstellung. In der Altenmappe des Staatsarchives fand sich auch der "Rapport über die persönlichen Erlebnisse als Abjutant der Oberleitung vom 9. bis 12. März 1871 von U. Meister, Art.-Major" zu Handen des zürcherischen Regierungsrates. Der Rapport im Nachlaß enthält stellenweise einen etwas persönlichen Einschlag und scheint der erste Entwurf, derjenige im Staatsarchiv die definitive amtliche Fassung zu sein. Als erste Beilage dieser Arbeit kommt der Rapport im Nachlasse mit den Ergänzungen im amtlichen Altenstück zum Abdruck. Als zweite Beilage füge ich eine Dislokationstabelle der internierten französischen Truppen im Ranton Zürich vom 1. März 1871 bei.

Finanzdirektor das geistige Haupt der Regierung²); eine tüchtige Kraft war auch Oberst J. Jakob Scherer, das einzige Mitglied, das von der Mehrheitspartei aus der "Systemsregierung" herüber genommen wurde; als Jakob Dubs 1872 aus dem Bundesrat ausschied, rückte Scherer an seine Stelle vor. Die andern, wie der frühere Pfarrer Hans Heinrich Müller, Statthalter Ferdinand Brändli, Statthalter Hans Jakob Pfenninger, Fürsprech Karl Walder und Sekundarlehrer Hans Kaspar Sieber, waren brave, volkstümliche Verwaltungsmänner. Mit einem Mehr von durchschnittlich 10,000 Stimmen hatte am 9. Mai 1869 diese Liste über die liberale gesiegt. Und ein scharfer politischer Wind hielt das ganze achte Jahrzehnt hindurch die Vürger streng geschieden.

Da brach im Juli 1870 der deutsch-französische Krieg aus. Er war für die Schweiz nicht nur von politischen Gefahren, sondern auch von schweren wirtschaftlichen Nachteilen begleitet. Abgesehen von der Möglichkeit, infolge einer Verletung der Neutralität selber in den Krieg verwickelt zu werden, konnte der Ausgang des kriegerischen Ringens für die Schweiz eine weittragende Bedeutung erhalten. So war es selbstverständlich, daß unser Volk die mit dem Kriege zusammenbängenden Fragen und Probleme eifrig erörterte und auch mit dem Ausdruck seiner Sympathien nicht zu ängstlich zurücklielt. Im Anfange des Rrieges sympathisierte es überwiegend mit den Deutschen, batte zur Lauterkeit ihrer Politik ein unbegrenztes Vertrauen und verurteilte den französischen Angriffskrieg. Nach dem Sturze des Raisertums bei Sedan trat eine Wendung ein; die Sompathien wandten sich immer mehr der jungen Republik zu. während das siegreiche deutsche Reich Angst und sogar Haß erregte. In der Stadt Bürich hielten zudem viele alte Stadtfamilien, mit Frankreich von den Solddiensten ber und durch Handelsbeziehungen verbunden, während des Krieges immer stark zu den Franzosen.

²⁾ Vergleiche 21. Locher, Gottlieb Ziegler, ein schweizerischer Staatsmann, 1901.

- Suter, Meinrad: Der Tonhallekrawall im März 1871. In: Kantonspolizei Zürich; Staatsarchiv Kanton Zürich (Hrsg.): Kantonspolizei Zürich. 1804–2004. (= 200 Jahre Kantonspolizei Zürich). Sihl, Zürich 2004, S. 89–91.
- Wesendonck, Hugo: Erinnerungen aus dem Jahre 1848. New York 1898.
- Wesendonck, Mathilde: Friedrich der Große. Dramatische Bilder. (Nach Franz Kugler.) Verlag Franz Lipperheide, Berlin 1871.
- Wesendonck, Mathilde: Gedichte, Volkslieder, Legenden, Sagen. Druck E. Kiesling, Zürich 1862.
- Wesendonck, Mathilde: Gedichte, Volksweisen, Legenden und Sagen. Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig 1874.
- Wesendonck, Mathilde: Heil dir, Friedrich, Deutscher Kaiser. A. Haack, Berlin 1888.
- Wesendonck, Otto: Gemälde-Sammlung von Otto Wesendonck in Berlin. Katalog A / Katalog A mit Anhang / Katalog B mit Anhang / Katalog B mit Nachtrag. A. Haack-Verlag, Berlin 1888.
- Zurlinden, Samuel: Grenzbesetzung 1870/71. In: Zurlinden, Samuel: Hundert Jahre. Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich in der Zeit von 1814–1914. II. Band, XXXII. Kapitel. Druck und Verlag der Buchdruckerei Berichthaus, Zürich 1915, S. 136–167.

Diverse Beiträge und Artikel in:

bger.ch bourbakipanorama.ch histvv.uzh.ch/dozenten/ hls-dhs-dss.ch/de landeskunde-online.de wesendonck.blogspot.de wikipedia.de

NAMENSVERZEICHNIS

Bindschädler, F. K. 135, 164, 169,

Bismarck, O. v. 36, 38, 39, 41, 54,

Bissing, F. W. v. 67, 68, 73, 75, 79, 85, 86, 87, 90, 94, 95, 101, 235

Bleuler-Hausheer, S. 135, 146, 150,

171, 220, 223, 224

64, 80, 129, 217, 237

Bissing, M. v. 75, 77, 84

Blücher, G. L. v. 98, 99

Blumer, J. J. 136, 209

Bindschädler, J. K. 164

Bissing, E. v. 84

193, 198

Bloem, A. J. 29

Α 184, 227, 231 Bödecker, G. 136, 205, 209 Ad, v. **135**, 178 Boller 136, 168, 169, 205, 223 Aeschbach 135, 194 Borel, E. 136, 203, 204 Albert I. 119 Bosse, G. 75, 238 Altenhof, A. 55 Bosshard, J. 136, 168 Anker, A. 45, 47 Bosshard, P. 51, 236 Anker, E. 51, 235 Boucher, H. 136, 204 Arndt, E. M. 104 Bourbaki, Ch. 40, 42 Assing, L. 71, 85, 89 Brahms, J. 74 Brandes, F. 85, 237 В Brändli, F. 136, 156, 179, 180, 182, 200, 228, 229, 230, 231 Bachelin, A. 45 Bunsen, M. v. 79, 81, 87, 88, 235 Baechtold, J. 70, 71, 85, 89, 235 Bürkli, A. 136, 181, 227, 229, 231 Bauernheinz, A. 44 Bürkli, E. 137, 211 Baumgartner, W. 69 Bürkli, K. 137, 211 Bazaine, F.-A. 61 Beethoven, L. v. 9, 10, 71, 79 C Benndorf, O. 135, 217 Beschwitz, E. v. 74, 75 Cabaud, J. 131 Bibra, A. L. v. **135**, 229 Cantador, L. 29 Bichler, K.-H. 42, 43, 49, 51, 235 Carola v. Sachsen 119, 120

D

Bluntschli, K. 136, 176, 177, 179,

Deicher, P. 48, 51, 236 Didier **137**, 205 Dostojewski, F. 57 Dubs, J. **137**, 156, 174 Duncker, F. 70

Castres, E. 46, 47

Cattani, A. 129, 130

Changarnier, N. 61

Clinchant, J. 42, 50

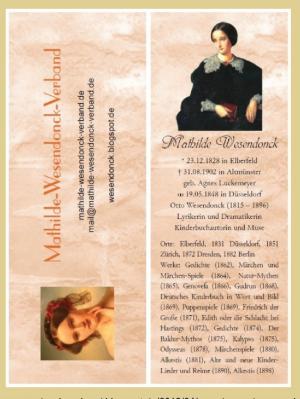
Clasen, L. 52

Crémer, C. 42

Das passende Zubehör

für entspannte Lektüre

Lesezeichen des Mathilde-Wesendonck-Verbandes



mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/2013/04/spenden-und-sponsoring.html

Der Name Wesendonck ist oft nur dem Spezialisten bzw. ambitionierten Historiker bekannt. Auch der Wagner-Fan wird sicher zumindest einmal die sogenannten Wesendonck-Lieder bei einer entsprechenden Aufführung gehört haben.

Doch haben der Name und die mit ihm verbundenen Protagonisten im 19. Jahrhundert eine historisch durchaus bedeutsame Rolle gespielt. Da ist Mathilde Wesendonck, die "erste und einzige Liebe" Richard Wagners und zeitlebens als seine "Muse" bezeichnet. Otto Wesendonck, der als erfolgreicher Geschäftsmann Wagner eine gewisse Zeit finanziell unterstützte, oder auch dessen Bruder Hugo Wesendonck, der eine bedeutende Rolle während der Revolution von 1848 in Deutschland spielte und nach seiner Emigration in die USA in Abwesenheit sogar von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde.

Diesen Dingen nachzugehen, sie historisch aufzuarbeiten und der interessierten Öffentlichkeit darzubieten, hat sich der 2013 gegründete "Mathilde-Wesendonck-Verband" zum Ziel gesetzt. Nach Wagners Muse benannt, schaut er aber auf den gesamten Einfluss der Wesendonck-Familie auf die Geschichte des 19. Jahrhunderts. Und diese Forschungen zeigen, dass es oftmals diese bisher kaum von der offiziell etablierten Geschichtsschreibung beachteten "kleineren" Episoden sind, die doch das Bild ihrer Zeit entscheidend mitgeprägt haben und einen tieferen Einblick in die Geschichte durchaus wichtiger historischer Akteure geben kann.

Das zentrale Thema des ersten Heftes ist der sogenannte "Zürcher Tonhallekrawall" von 1871.

Schriften & MWV

